

GOERTZ, Hansjosef: *Deutsche Begriffe der Liturgie im Zeitalter der Reformation. Untersuchungen zum religiösen Wortschatz zwischen 1450—1530.* Reihe: Philologische Studien und Quellen, Heft 88. Berlin 1977: Erich Schmidt Verlag, 500 S., kt., DM 59,—.

Die vorliegende Abhandlung, die im Wintersemester 1975/76 von der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn als Dissertation angenommen worden ist, bietet ein breit angelegtes und sorgfältig erarbeitetes „Wörterbuch“ liturgischer Bezeichnungen aus der Zeit des Spätmittelalters und der Reformation. Bei der Vielfalt gottesdienstlicher Feiern war von vornherein eine Beschränkung notwendig. Daher hat sich Hansjosef Goertz hauptsächlich auf die Messe bzw. das Abendmahl konzentriert. Er gliedert seine Untersuchung jeweils nach den Sinnbezirken „liturgisches Geschehen“, „liturgischer Personenkreis“, „liturgischer Ort“, „liturgische Geräte“ und „liturgische Zeit“. Für seine Ausführungen stützt er sich auf Quellen aus der zweiten Hälfte des 15. und dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts.

Da in diesem Buch nicht nur der Wortschatz liturgischer Begriffe zusammengestellt, sondern auch deren Inhalt umschrieben ist, vermittelt es neben dem Sprachwissenschaftler ebenfalls dem Liturgiewissenschaftler interessante Einsichten, z. B. über das damalige Verständnis der Träger der gottesdienstlichen Handlung, des Sinns der einzelnen gottesdienstlichen Elemente, aber auch über die Auffassung bezüglich des Verständnisses von Opfer und Sakrament. Es wäre zu wünschen, daß von diesem Werk die Anregung zu ähnlichen Untersuchungen ausgeht, die das Thema weiterführen.

J. Schmitz

SCHNITZLER, Theodor: *Die Heiligen im Jahr des Herrn. Ihre Feste und ihre Gedenktage.* Freiburg 1979: Verlag Herder, 454 S., Ln., DM 34,—.

Das seit einigen Jahren erheblich gestiegene Interesse an den Heiligen ließ immer deutlicher erkennen, daß die im Meßbuch und im Stundenbuch enthaltenen Informationen zu dürftig sind, um an den Gedenktagen und Festen der Heiligen eine angemessene Einführung in den Gottesdienst zu bieten. Die dazu notwendige Ergänzung bietet nun Theodor Schnitzler, der am 1. April dieses Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet hat, in dem handlichen Buch „Die Heiligen im Jahr des Herrn“. Es enthält zu allen Heiligen, die im Stundenbuch und im Meßbuch aufgeführt sind, eine Kurzdarstellung, in der neben den wichtigsten Lebensdaten ein Charakterbild geboten wird. Der Verfasser sucht die „Freunde Gottes“, wie er die Heiligen mit dem bekanntesten Kirchenlied nennt, als unsere Freunde vorzustellen und ihr Willen zu schildern, um zu einer neuen Freundschaft mit ihnen hinzuführen.

Es wäre sicherlich nicht im Sinn des Autors, wollte der Zelebrant zu Beginn der Messe oder des Stundengebetes den betreffenden Abschnitt des Buchs jeweils wörtlich vorlesen. Die Texte sind wohl eher als Anregung für eine persönliche Formulierung gedacht, die dem Leiter des Gottesdienstes entspricht.

Außer bei der Vorbereitung von liturgischen Feiern vermag das Buch als Meditationsgrundlage sowie als Ergänzung zur Lesehore des Stundengebetes zu dienen. Es eignet sich jedoch nicht nur für Priester, sondern aufgrund seiner einfachen, lebendigen und anschaulichen Sprache für alle Christen, die die Gedenktage und Feste der Heiligen bewußt mitfeiern möchten.

J. Schmitz

HASENFUSS, Josef: *Herman Schell als Wegbereiter zum II. Vatikanischen Konzil.* Reihe: Abhandlungen zur Philosophie, Psychologie, Soziologie der Religion und Ökumenik, Bd. 38. Paderborn 1978: Verlag Ferdinand Schöningh, 221 S., kt., DM 9,80.

J. Hasenfuß hat es sich zur Aufgabe gemacht, Wirken und Lehre des Würzburger Dogmatikers H. Schell (1850—1906) als Wegbereiter heutiger Theologie vorzustellen.

Vorliegende Schrift veröffentlicht in einem 1. Kap. den Briefwechsel zwischen H. Schell und dem Philosophen Franz Brentano (1838—1917); dieser Briefdialog offenbart in seinem Ringen um grundlegende Positionen über Gott, Christus, Kirche bei gegenseitiger Achtung vor der jeweiligen Lebensdisposition die Standfestigkeit, aber auch die Verstehensbereitschaft der beiden Brieffpartner.

Schells Vorlesung über Nietzsche und das Christentum in einer Nachschrift von H. Paulus (2. Kap.) zeigt exemplarisch, wie er sich gegenüber einer engen scholastisch-restaurativen Philosophie und Theologie um das Wahre und Gute auch außerhalb von Theologie und Kirche bemüht und es vermeidet, sich einer einseitigen Nietzscheauslegung anzuschließen, die ihn entweder als Antichrist oder als Propheten des Christentums kennzeichnet.

Ähnliches zeigt sich in Schells Vorlesung „Die Idee des Schönen und der christlichen Kunst“ (3. Kap.), in der er sich für die Integration der positiven künstlerischen Ideale und Bestrebungen in ein christliches Kunstverständnis einsetzt.

Auch seine Vorlesung zur Fundamentaltheologie, nachgeschrieben von I. Klug und Fr. Rümmer (4. Kap.), zeigt Schell als einen Denker und Theologen, der Offenheit, Toleranz und Pluralität des Denkens mit der Wahrung des überkommenen christlichen Glaubensgutes und des theologischen Erbes zu verbinden sucht. Weil Schell sich bemüht hat, Engstirnigkeit und Kurzsichtigkeit in Theologie und Kirche aufzubrechen und durch ein erweitertes, vertieftes Selbstverständnis der Kirche, aber auch in bewußter Anerkennung aller positiven Ideen und Werte der Welt und der Gesellschaft, durch Offenheit gegenüber den getrennten christlichen Brüdern und den nichtchristlichen Religionen sowie in lebendiger Auseinandersetzung mit dem wissenschaftlichen und kulturellen Bewußtsein der Zeit, Kirche im wahren Sinn „katholisch“ werden zu lassen, kann man ihn durchaus als „Wegbereiter zum II. Vatikanischen Konzil“ bezeichnen.

P. Revermann

**GOTTLOB, Bernd:** *Die Missionare der ausländischen Arbeitnehmer in Deutschland.* Eine Situations- und Verhaltensanalyse vor dem Hintergrund kirchlicher Normen. Reihe: Abhandlungen zur Sozialethik, Bd. 16. Paderborn 1978: Verlag F. Schöningh. 430 S., kt., DM 38,—.

Diese Arbeit behandelt die Situation der seelsorglichen Betreuung ausländischer Arbeitnehmer durch Ausländerseelsorger in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei beschränken sich die Untersuchungen auf die Missionare aus Italien, Spanien, Portugal, Kroatien und Slowenien. Außer acht gelassen werden ausländische Militärseelsorger und die Ausländermissionare aus Osteuropa und aus anderen Kontinenten. Ziel der Arbeit ist es, die heute für die Ausländerseelsorger in Deutschland geltenden kirchlichen Normen darzustellen, „um dann die Situation und das Verhalten der Missionare vor dem Hintergrund dieser Normen zu analysieren“ (14). Dazu geht Verf. ausführlich der Entstehungsgeschichte der kirchlichen Normen zur Regelung der Tätigkeit der Missionare nach, legt aufgrund eines reichen Untersuchungsmaterials dar, wie sich die Ausländerseelsorge in den letzten Jahren entwickelt hat, und konfrontiert schließlich den Inhalt der Normen mit den Ergebnissen der empirischen Untersuchungen. Auf dieser Grundlage bringt er seine Kritik und Postulate zur Verbesserung der Praxis der Ausländerseelsorge vor: sorgfältigere Überprüfung der Motive der Missionare, bessere Vorbereitung auf ihre Seelsorgstätigkeit in unserem Land, Erarbeitung eines Pastoralkonzepts, Klärung des Verhältnisses der Missionare zu den Sozialbetreuern und dem Ortsklerus, Zusammenfassung der Missionare zu Lebensgemeinschaften, Regelung der Rückkehr in die Heimatländer mit entsprechender Vorbereitung. Hier dürften sich Ansatzpunkte für eine Diskussion über die Ausländerpastoral in unserem Land bieten. Der weitaus größte Teil der Arbeit besteht aus gründlich und umfangreich erbrachten empirischen Untersuchungen, zu denen es kaum andere adäquate Arbeiten gibt. Der Teil der Kritik und Neuvorschläge ist dagegen knapp ausgefallen und dürfte eher als Diskussionsgrundlage dienen. — Abgeschlossen wird die Arbeit durch einen mit Fleiß und Sorgfalt erstellten Tabellen- und Dokumententeil und die Wiedergabe der mit Verstand angefertigten Fragebögen.

M. Hugoth

*Dreißig Jahre nach der Vertreibung.* Materialien aus einem Theologengespräch. Hrsg. v. Paulus SLADEK. Schriftenreihe der Ackermann-Gemeinde, Bd. 28. München 1978: Ackermann-Gemeinde. 100 S., kt., DM 8,—.

Hier liegen „Materialien aus einem Theologengespräch“ vor, deren Hintergrund die „schon“ mehr als 30 Jahre zurückliegende Tatsache der Vertreibung von Millionen deutscher Bewohner Schlesiens und des Sudetenlandes ist. Merkwürdig genug, daß eine solche tief einschneidende Erfahrung so selten ein theologisches Fragen freigesetzt hatte. Wahrscheinlich lag es daran, daß die Vertreibung zunächst von einer Hoffnung auf Rückkehr abgefangen war, also nicht tiefer, geistlich thematisiert wurde. Diese Hoffnung zerbrach freilich schon früh. Danach kam der Aufbau einer neuen Existenz (für elf Millionen Menschen!) und die politische Phase, die allmählich in das Wachhalten von Erinnerungen hinein einschrumpfte. Hier aber, in diesen Materialien, hrsg. von der katholischen Ackermann-Gemeinde, liegt theologisch-geistliches Fragen vor: Versöhnung als christliche Aufgabe, Stellvertretung, Recht auf Heimat, Kirche als Heimat, das sind wahrhaftig Themen für eine Theologie, die (verspätet) aus